



Künstlerhaus Schaddelmühle: Moritz Liebig fertigt zum Symposium eine Plastik, die an einen Motorradreifen erinnert und realistische Elemente verfremdet.

Foto: Andreas Döring

Keramische Kammerspiele in der Schaddelmühle

VON CORNELIA BRAUN

GRIMMA/SCHADDEL. „Keramisches Kammerspiel im mitteldeutschen Kunstbetrieb“, überschrieb Frank Brinkmann vom Kulturförderverein Schaddelmühle die dritte Ausstellung „Kunst aus Heimerden“, die bis Sonntag im Künstlerhaus Schaddelmühle zu sehen ist. Die Ausstellungsstücke sind Ergebnisse eines Symposiums.

„Die Ausstellung wirkt ästhetisch sehr geschlossen“, so der Künstler Frank Brinkmann, der selbst am Symposium teilnahm und ausstellt. Die sehenswerte Auswahl des letztjährigen Heimerden-Symposium vereint Arbeiten von insgesamt sechs Künstlern aus Leipzig, Dresden, Fürstenwalde und Stuttgart: Jean

Kirsten, Steffen Kugel, Moritz Liebig, Gudrun Sailer und Anke Theinert.

„Jeder Teilnehmer des vorangegangenen Symposiums darf einen Kollegen vorschlagen, der zum Symposium eingeladen wird. Dabei ist unwesentlich, ob er bereits mit Ton gearbeitet hat oder nicht. Die Fähigkeit zur Kunst ist ausschlaggebend“, beschreibt Frank Brinkmann das Auswahlprinzip der Teilnehmer. Der Workshop provoziere bei seiner Durchführung - Ton soll als Mittel des künstlerischen Ausdrucks wahrgenommen und befördert werden. „Diese Methode der genreübergreifenden Offenheit scheint nur deshalb unüblich, weil sie in anderen Sparten der Kunst weniger neugierig und unvoreingenommen gehandhabt wird“, ist der Keramiker Brinkmann überzeugt.

Crossover sei erwünscht. So sind neben den Bildern und Träumen entlehnten Figuren von Anke Theinert Miniaturkeramik von Moritz Liebig zu sehen. Er wartet aber auch mit einer Plastik auf, die an einen Motorradreif erinnert und realistische Elemente verfremdet. „Gudrun Sailer formt frei Plastiken in einer poetischen Sichtweise, die in den Wertkitteln wie ‚russisches Sofa‘ weiter schwingt“, kommentiert Frank Brinkmann. Steffen Kugel stellt in seiner Installation die Keramiken selbst schon Videosequenzen und Textfragmente zur Seite. Seine Grafiken komplettieren diese Arbeit. „Jean Kirsten fügte seinem Arbeitsthema – Tanzsprache des Rudolf von Laban- räumliche Ausformungen einer Zeichensprache bei, die als Kakophonie die lineare Lesart verhindert,

sich räumlich konzentriert“, sagt Frank Brinkmann. Er selbst präsentiert eine Installation zum Sterben und gestalteten Werden. Auch in diesem Jahr wird wieder ein Durchgang im Künstlerhaus Schaddelmühle die Kunst aus Heimerden neu formulieren. Er findet vom 11. bis 23. September sowie vom 9. bis 22. Oktober statt. Auch dieses Symposium ordnet sich in die Aktivitäten im Rahmen des Geoportals und des Künstlerhauses ein. Bekanntlich übernimmt das Künstlerhaus Schaddelmühle auch die Funktion eines Besucherzentrums zum Thema „Erden der Keramik“ in der Geopark-Region ein. Im Informationspavillon können sich Interessierte über Bodenschätze in der Region informieren.

➔ www.schaddelmuehle.org/aktuell.html